Des Hemipterologen Klagelied

Autor(en): **F.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **1 (1862-1865)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-400201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In der Regel sind auch die Männchen etwas kleiner; aber gerade bei *C. assimilis* bietet dieses relative Merkmal gar keinen Anhalt.

Arten, die sich in dieser Beziehung ganz ähnlich wie *C. assimilis* verhalten, sind in der Gattung *Apion* auch gar nicht selten. Man denke nur an *Apion striatum, immune, elegantulum, confluens,* bei welchen die beiden Geschlechter äusserst schwierig zu unterscheiden sind. Dagegen wie deutlich der Unterschied bei *A. longirostre, elongatum, seniculus, assimile, Fagi, gracilipes, validirostre, ochropus etc.*

Des Hemipterologen Klagelied

von **F. G.**

Da sitze ich in meiner Laterne, von zwei Seiten strahlt ein wunderhübscher Herbsttag durch die Fenster herein, um mir beizustehen, meine 80—90 Stück *Triphleps minutus* L. zu untersuchen, H. H's. Abbildung stimmt nicht, Fieber's Beschreibungen auch nicht ganz und doch ist's gewiss nichts anders als *minutus* Lin, schon seit 4 Tagen schaue ich die kleinen Thierchen Stück für Stück und Glied für Glied an, bald soll mir Fallen, bald Fabricius, bald Wolf helfen, ja was —! Nirgends genaue Auskunft über meine 80 Wänzlein und abermals ist's gewiss nur *T. minutus* L. Fieb. = *Anthocoris fruticum* Fall. Die Stubenthür geht auf, meine Ehehälfte tritt ein, sieht mich zum Fenster hinaus schauen in das weite schöne Jagdgefilde, auf den Fluss, die Bäche, die Wiesen, die Büsche, die Berge. „Du hast gewiss das Schönwetterfieber, ich seh dir's an, wie kannst du auch zu Hause bleiben.“ Dieses Funkens bedurfte es noch, um mich von meinen *Triphleps* unbarmherzig zu trennen. Es ist Oktober, der Kalender weist den 15., die Jahreszeit sagt: *Capsus* vorbei, *Coreus, Corizus* vorbei, aber *Corisa*, ja richtig, also herbei Wassernetz, vortrefflicher Dr. Schmied-Hamen. Der grosse Dreifüssler ist mir aber zu schwer für diesmal; den mittlern anderthalbfüssigen liess ich vor drei Wochen bei Freund Dietrich zurück; also resignirt stecke ich das kleine einfache, kaum eine Spanne im Durchmesser haltende

Netzchen in die Tasche; die Cyankaliumfläschchen sind schon bereit und nun fort in die Sümpfe. — Ei zum Kukuk, schon über die Hälfte des Teiches mit dem widerwärtigen Schilf überwachsen, und noch zudem das früher so günstige Ufer, also marsch ans andere hinüber gewendet. *Aeschna cyana* Müll. schwirrt wie wüthend durch die Stengel, Opfer suchend, wo sich zwei begegnen, in rasender Eile in die Höhe und kreuz und quer sausend. Eine muss mit, — das rauscht verzweifelt in dem schon nassen und schnell vor der Lauer ausgebundenen Wassernetzchen. Auf einen solchen Fang habe ich mich nicht vorgesehen, also hinein ins Fläschchen, später kommt noch ein *Dytiscus marginalis* hinzu, der wird sauber mit den Libellenflügeln wirthschaften, aber ich kann nicht helfen, denn das andere Fläschchen ist ausschliesslich nur für kleineres Gethier bestimmt, an dem mir mehr liegt als an *Aeschna* und *Dytiscus*. — *Halesus digitatus*, *Chatopteryx villosa* und einzelne andere Neuroptern fliegen aufgescheucht an entferntere Pflanzen und Büsche. Auf dem Ufer trippeln nur noch einzelne *Bembidium lunatum, tenellum, Andreae* und *Thachyusen* herum. Desto mehr Leben ist im Wasser zu hoffen; auf demselben zeigen sich nur wenige Hydrometra, es sind *odontogaster* und *argentata*, dazu eine Unzahl so junger Larven, dass ich nicht entscheiden kann, welcher Spezies sie angehören, denn es kommen zu Zeiten bis sechs species Hydrometra hier vor. Jetzt Schuhe und Strümpfe ab, Rock aus, Hosen und Hemdärmel aufgestülpt und hinein in den Schlamm.

Der erste Zug lieferte mir schon ein Gezappel von *Corisa coleoptrata*, alles frisch zur Nymphenhaut ausgebrochene Thierchen, ferner *Naucoris cimicoides;* die kleinen *Hydroporus, Haliplus, Laccophilus, Noterus*, in grosser Anzahl, aber der sonst am allerhäufigsten auftretende *Laccobius minutus* fehlten heut. Ein zweiter Zug lieferte mir mit vorigen die mir hier bis jetzt erst einmal vorgekommene *Corisa Geoffroyi*, nun wurde systematisch die ganze Uferlänge untersucht, aber sonst nirgends *Corisen* erhascht, also zurück auf die frühere Fundstelle, wo nach und nach mehrere gefangen wurden. Auch *Diptern* existiren noch hier, denn zuweilen war ich genöthigt, an meinen nackten Beinen ein *Culex* todt zu klatschen. An meinen Füssen herum krabbelt das kleine Vieh, Würmer aller Art, Nymphen und Larven von Pseudoneuroptern in allen Stadien; ich kann mich nicht enthalten, einige Löffel der grössern in Bewegung zu setzen, um zu sehen, wie eigentlich diese Schnappeinrichtung beschaffen sei. Eine weiche

Ephemere zwichen hineingelegt, blieb zappelnd in der momentan trägen Klappe, beide Thiere mochten gleichzeitig nur an ihre Freiheit denken und mir das Vergnügen nicht gewähren, einer neuen Fressmanier zuschauen zu können. *Naucoris* wenn du mich in den Fuss stichst, bist du des Todes, sonst aber krable nur zu. Wie viele Züge ich gethan, weiss ich nicht, weitaus der grössten Zahl der Gefangenen gab ich die Freiheit wieder. Auf einem Platz, kaum sechs Schritte lang und sechs ins Wasser hinein, dem ergiebigsten des ganzen Sumpfes, es wuchs eine kieselhaltige Pflanze am Boden, erbeutete ich an Hemiptern:

Corisa Geoffroyi, coleoptrata in Masse, *Shalbergi, moesta, striata* und *Falleni* einzeln; *Notonecta glauca* in Anzahl, *Naucoris cimicoides* in Menge. *Hydrometra odontigaster* und *argentata* einzeln. Es ist Abend, Wasser und Luft beginnen kühl zu werden und ich muss meinen Sumpf verlassen; meinen Sumpf, mir gehört er zwar nicht, die ganze Bürgerschaft hat Antheil daran, aber es macht mir so gar Niemand die Nutzung streitig; ganz allein schalte und walte ich mit den Insassen dieses Sumpfes, ja aller Sümpfe, Gräben und Gewässer stundenweit umher. Alleiniger Herrscher aller Hemiptern in die weite Runde. Keinen Menschen in der Nähe darf ich College Hemipterophilus nennen. Einsam schleiche ich nach Hause; Niemand begreift meine Freude über die 7 Stück *C. Geoffroyi*, die sechs *specien Corisa* aus 50 Quadratfuss Sumpf Mitte October. Jetzt bin ich wieder an meinen *Triphleps*.